

# "Gott in uns und wir in Gott"

Verkündigungsbrief vom 29.05.1994 - Nr. 20 - Röm. 8,14-17

(Hochfest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 20-1994**

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Beim 8. Kapitel handelt es sich um die Mitte des Römerbriefes. Paulus beschreibt das Leben des wahren Christen im Hl. Geist, wodurch der gläubige Christ den unsagbaren Reichtum der Erlösung besitzt. Das ist die neue Heilsordnung, die Christus gebracht hat. Vor dieser Totalwende stand der Mensch unter dem Gesetz der Sünde, die ihn dem Tod unterwarf. Die alte Ordnung war beherrscht vom Gesetz von Sünde und Tod. Solange das harte alttestamentliche Gesetz dominierte, eilte der Mensch unentrinnbar seinem Todesurteil entgegen. Denn der Mensch mußte sündigen, auch wenn er es nicht wollte.

Nun hat Christus die neue Ordnung gebracht. Es ist die- Ordnung des Hl. Geistes und des wahren Lebens. Damit ist die alte Ordnung von Sünde und Tod überwunden und abgelöst. Es geht hier nicht um unbestimmte, ziellose Schwarmgeisterei, nicht um ein ohnmächtiges Ideal oder eine ferne Idee.

- Es geht um das neue, sinnerfüllte Leben. Der Heilige Geist ist den Christen in Jesus Christus gegeben, d.h. dort, wo man auf Christus hört und seiner Heilsgeschichte folgt.
- Dies ist der Innenraum der Kirche. In ihr findet und lebt der Christ die sinnerfüllte neue Freiheit des Heiligen Geistes. Außerhalb der Kirche befindet er sich in selbstgestrickter Gefangenschaft.

Das Gesetz im Alten Testament stand gegen die Sünde, wollte die Freiheit des Menschen von der Sünde, war aber nicht fähig dazu. Das Gesetz verurteilte zwar die Sünde. Dennoch herrschte sie. Das Gesetz konnte sie ihrer Herrschaft nicht berauben, sie nicht überwinden. Wegen seiner Fleischesnatur konnte der Mensch das Gesetz nicht erfüllen. Es dominierte die Sünde.

Um uns von ihr zu entfernen, wählte der Vater einen anderen Weg im Neuen Bund. Er sandte seinen Sohn „in die Gleichheit des Sündenfleisches“, wie Paulus wohlbedacht formuliert. Er meint damit die Wirklichkeit der Menschwerdung, die wirkliche Menschlichkeit Christi, der in unserem Fleisch erschien und gleicher Mensch wurde wie wir. Er war uns in allem gleich außer der Sünde.

Wobei nicht nur seine göttliche Natur sündenlos war, sondern auch seine menschliche Natur, die durch ihren totalen Gehorsam dem Vater gegenüber die Sünde entmächtigte und überwand.

- Christus lebte in unserem Sündenfleisch, jedoch nicht in sündigem Fleisch.
- Seine Leiblichkeit, seine Fleischhaftigkeit war eine wahre und wirkliche, aber nicht eine der Sünde unterworfenen somatischen Verfaßtheit.
- Er nahm unsere Sünde auf sich, blieb aber doch persönlich der Sündenlose.

- Paulus sagt in 2 Kor 5,21: „*Ihn, der keine Sünde kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht.*“

Der Vater sandte ihn, um die Sünde zu verurteilen und zu überwinden. Das geschah auf Golgotha. Dort starb Christus den Tod, den wir als Sünder verdient hatten. Er hat ihn uns erspart und selbst für uns auf sich genommen. Damit überwand er die Sünde und tat der fordernden Gerechtigkeit des Vaters genug, d.h. er leistete dem Vater ausreichende Sühne und Genugtuung.

Das Heilswerk Christi auf Kalvaria verurteilte die Sünde und überwand sie. Es bringt aber auch die wahre Erfüllung des Gesetzes. Die äußere Gesetzlichkeit mit ihrer Vielzahl von Geboten ist abgetan. Das Wort Gottes aber und seine Ordnung bleibt als wahres Gesetz bestehen und muß erfüllt werden. So verlangt es Jesus und in Übereinstimmung mit ihm auch Paulus. Die Christen sollen dem göttlichen Willen entsprechen und gerecht werden, indem sie einen Glauben leben, der in der Liebe wirksam ist.

Diese Forderung und Möglichkeit gilt für alle Christen. Sie müssen alle „Geistliche“ sein. Es ist nicht recht, daß man seit dem 4. Jahrhundert nur noch die Priester und Ordensleute Geistliche nannte. *Kaiser Konstantin* erhob damals das Christentum zur Staatsreligion. Damit strömten Massen in die Kirche ein, die dem Ansporn, Geistliche zu sein, nicht mehr gerecht wurden.

- Biblisch gesehen müßte jedoch jeder Getaufte die Würde und Pflicht haben, ein Geistlicher zu sein, d.h. jemand, der aus dem Heiligen Geist und in ihm lebt.
- ❖ Wer aus dem Fleisch lebt, ist kein Christ.

Unser Leben nach dem Geist geht hervor aus einer Heilstat Gottes am Menschen. Indem der Heilige Geist uns zu Geistlichen macht, existieren wir in einem neuen Sein nach dem Geist. Dem muß der eigene gute Wille folgen. Dieser ist aber nicht die Ursache unseres neuen Seins, sondern die Konsequenz daraus.

Was der natürliche, „*geistlose*“ Mensch sucht, denkt und treibt, führt ihn zum Tod. Er will Macht und Geld haben, sucht nach Beschäftigung in Sport, Arbeit und Bildung, sucht Selbstbestätigung durch Leistung und vielleicht auch durch Tugend, wenn die Umwelt sie anerkennt. Das Streben des natürlichen Menschen nach all dem aber ist vergeblich und vergänglich, dem Tod verfallen. Erlösung vom Tod und Gewinn des Lebens ist nur möglich in der Kraft des Geistes. Nur der Heilige Geist kann uns zu einem übernatürlichen Leben und Streben hinführen, kann uns vergeistlichen, so daß wir als geistliche Menschen Frieden, Gnade und Heil erwerben und erlangen.

- Als nur natürlicher Mensch widerstehe ich auch immer, ob mir das bewußt ist oder nicht, Gott und seinem Gesetz der Liebe. Denn das Trachten des Fleisches, der Selbstsucht, ist stets Rebellion und Opposition gegen den Allmächtigen. Das Wünschen und Wollen des mit Adam und Eva solidarischen Menschen ist immer gottfern und gottwidrig. Er kann nicht dem Willen Gottes

folgen und bleibt auf das Böse gerichtet. Als Adams- und Evaskirider können wir Gott nicht gefallen.

Eine Wende kann nur durch Gott kommen.

- Gott, der Vater, hat an uns gehandelt und unser Leben gewandelt. Er hat uns den Heiligen Geist geschenkt.
- Deshalb lebt ein echter Christ nach der Wende nicht mehr im Fleisch, in der allgemeinen sündigen Existenz. Das ist die neue, große geistgeschenkte Wirklichkeit.

Paulus verkündet sie, auch wenn er weiß, daß auch die Christen noch sündigen und Fehler machen. Sonst würde er sie nicht ermahnen, gegen das Schlechte zu kämpfen. Und doch steht fest: Das Entscheidende ist geschehen, weil Gott es getan hat. Die Kirche und die Christen haben den Hl. Geist erfahren. Seine Gegenwart durch Taufe und Glaube ist neue Wirklichkeit. Christus hat sie uns geschenkt. In seinem Tod hat er die Sünde verurteilt und entmächtigt, die Seele von ihr befreit und auch unsern Leib erlöst, geadelt und geheiligt.

- Jetzt kann der Mensch aus dieser Kraft in der Gerechtigkeit leben. Sein Leben ist ein wahres Leben, weil es Christus und dem Hl. Geist gehört. Dieses wird sich, wenn wir mit der Gnade mitwirken, in seiner ganzen Fülle entfalten.

Nicht nur die Seele wird gerettet, auch der Leib. Denn der Mensch wird ganzheitlich erneuert. Der sterbliche Leib des Menschen wird mit dem auferweckten Leib Christi miterweckt. Die neue, kommende Schöpfung hat mit der Auferstehung Christi begonnen. Sie bleibt nicht bei ihm stehen. Der Mensch wird in sie miteinbezogen.

- Nicht nur die toten Leiber werden erweckt. Alles, was der Mensch im Glauben und in der Gnade tut, alles, was er denkt und tut aus Liebe zu Gott, wird hineingenommen in die Vollendung. Alles Mühen und Streben wird beachtet. Nichts davon ist vergeblich und verloren. Es wird sicher verwahrt bis zum großen Ostertag.

Aus dieser großen, umfassenden, wahrhaft katholischen Perspektive heraus ruft uns der Völkerapostel zu:

- *Ihr seid im Geist! Lebt nach dem Geist! Euer Fleisch ist tot! Tötet das Fleisch! Ihr seid von Gott erlöst und befreit. Lebt als freie Bürger im Haus Gottes, nicht mehr frei für die Sünde, sondern wahrhaft frei für Gott und das Gute.*

Entscheiden wir uns zu letzter Endgültigkeit für das Leben und gegen den Tod, für den Himmel und gegen die Hölle. Leben wir als Söhne und Töchter Gottes, in Gleichförmigkeit und Gleichsinnigkeit mit ihm. Wer sich vom Geist Gottes führen läßt, der denkt Gottes Gedanken und läßt sich von seinem Willen bestimmen.

Söhne Gottes aber sind Erben Gottes. Nicht mehr Knechte, Sklaven und unfreie Diener des Herrn, sondern freie Söhne Gottes sollen wir sein. Deshalb sprechen wir Gott an als unseren Vater. Dies kann nur ein Sohn, nicht ein Knecht sagen. Für diesen ist Gott eben Herr, wenn nicht Diktator oder Tyrann.

Beten wir das *Vater Unser* nie nur mit dem Verstand, sondern viel mehr mit dem Herzen. Dann haben wir vor unserm Vater keine Angst wegen drohender Strafe, dann vertrauen wir uns ihm an wie ein Kind seinem Vater. Nicht von sich aus entschließt sich das Geschöpf zu einer solchen intimen Anrede Gottes. Vielmehr ist es der Heilige Geist selber, der die ganze Kirche und jeden Gläubigen erfüllt. Er ist es, der in uns Gott als Vater anruft und uns die Gewißheit schenkt, daß wir adoptierte Kinder Gottes sind.

Normalerweise werden die Kinder eines Vaters dessen Erben. Als Kinder Gottes werden wir Erben unseres Vaters im Himmel und seiner Güter sein. Die wahren Kinder Gottes erben das ewige Heil, das ewige Leben, den ewigen Segen. Der Inhalt dieser Erbschaft ist letzten Endes der dreifaltige und dreieine Gott selber, der sich uns durch Christus schenkt.